

**Predigt zu Matthäus 10,26b-33, Reformationsfest 2020 von Pfarrer Michael Kelinske Lohr am Main**

Gnade sei mit euch und Friede von GOTT unserem Vater und unserem HERRN JESUS CHRISTUS. Amen.

Lasst uns in der Stille um den Segen der Predigt bitten.

*Herr, heilige uns in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen*

Liebe Gemeinde,

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen.“

So soll Martin Luther 1521 auf dem Wormser Reichstag gesagt haben.

Mutig hielt er vor dem Kaiser und den Reichsfürsten an seiner Botschaft von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Glauben fest und an seiner Kritik an den Missständen der Kirche. Daraufhin wurde er mit der Reichsacht belegt und für vogelfrei erklärt.

In solch einer brenzligen Situation, in der man verfolgt und unterdrückt wird, ja in der das eigene Leben in Gefahr gerät, haben vorher und nachher viele Christinnen und Christen gestanden.

Ich denke dabei zum Beispiel an junge Erwachsene in der damaligen DDR. Aufgrund ihres öffentlichen Bekenntnisses zu Jesus durften sie keine weiterführende Schule besuchen, nicht studieren und ihre Bewerbungen um eine gute Arbeitsstelle wurden von vornherein aussortiert.

Oder ich denke an die 260 Millionen Christen, die nach der Schätzung von open doors weltweit aufgrund ihres Glaubens unterdrückt, verfolgt und verhaftet werden.

Vor solchen Gefahren sind wir in Deutschland – Gott sei Dank -verschont.

Aber auch hier erleben Menschen, dass sie Kritik und Spott einstecken müssen, wenn sie durch ihr Reden und Handeln deutlich machen, dass sie an Jesus Christus glauben.

Ich denke hier an ein Mädchen, das damit aufhörte, bei Schulaufgaben einen Spickzettel zu verwenden und dadurch zunächst einmal deutlich schlechtere Noten schrieb.

Als ihre Mitschüler den Grund dafür wissen wollten, erklärte sie, dass es für Gott nicht in Ordnung ist, zu lügen und zu betrügen. Dafür wurde sie belächelt und für dumm erklärt.

Oder ich denke an einen Grundschüler, der das im Religionsunterricht gelernte Tischgebet vor dem Essen sprechen wollte. Doch seine Familie nahm ihn nicht ernst und lachte nur.

Schließlich denke ich an den Schriftsteller und Musiker Arno Backhaus. In besonderen Aktionen macht er in Fußgängerzonen auf Jesus aufmerksam. Deswegen wurde er schon einmal geschlagen oder mit einem Eimer Wasser übergossen.

Es kann also unangenehm oder manchmal sogar richtig gefährlich sein, wenn man sich öffentlich zum christlichen Glauben bekennt.

Das hat Jesus seinen Nachfolgern von Anfang an unmissverständlich klar gemacht.

Gleichzeitig möchte er sie und uns aber auch dazu ermutigen.

So haben wir es gerade in unserem Predigttext aus dem 10. Kapitel des Matthäusevangeliums gehört.

## **Ich habe darin drei Ermutigungsworte von Jesus entdeckt:**

### **1. Fürchtet euch nicht! Was im kleinen beginnt, wird einmal die ganze Welt erfassen.**

*Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird.*

*Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern.*

Sagt Jesus in unserem Text. Und meint damit:

Die Verkündigung des Evangeliums wird zwar im Moment belächelt oder sogar gewaltsam unterdrückt, aber sie wird einmal in voller Kraft und Herrlichkeit hervortreten und die ganze Welt erfüllen.

Deshalb macht er uns Mut, das zu erzählen, was wir von Ihm gehört oder mit ihm bereits erlebt haben. Und zwar nicht zurückhaltend und ängstlich, sondern selbstbewusst und hörbar.

Um uns das anschaulich zu machen, gebraucht Jesus das Bild vom Dach, das im Orient ja flach und deshalb gut zu betreten war.

Von hier waren Redner weit zu hören und konnten deshalb eine große Menschenmenge erreichen. So wie zum Beispiel Petrus, als er seine Pfingstpredigt vor tausenden von Menschen hielt.

Das bedeutet nun nicht, dass wir aus unseren Fenstern heraus oder mit Megaphonen auf der Straße Bibelverse vorlesen oder predigen müssen, sondern wir sind ermutigt, von unserem Glauben zu erzählen und furchtlos dafür einzustehen, an dem Ort, an dem Platz, an den Gott uns hingestellt hat.

Dann werden wir auch erleben, - vielleicht nur in Ansätzen oder Jahre später oder sogar erst einmal in der Ewigkeit bei Gott - wie unser Umfeld davon beeinflusst wurde.

Ich denke hier wieder an Martin Luther.

Ihm war es wichtig, dass sich die Menschen und die Kirche neu am Evangelium ausrichteten.

Dafür fand er zunächst nur wenige Anhänger.

Aber er durfte erleben, wie sich die Bewegung immer mehr ausbreitete und die Reformation weite Teile des Landes ergriff.

Oder ich denke an die Schülerin, von der ich vorhin erzählte.

Als sich der erste Spott in ihrer Klasse gelegt hatte, zeigten manche ihrer Mitschüler Interesse an Jesus und ließen sich von ihr in die Jugendgruppe der Gemeinde einladen.

### **2. Fürchtet euch nicht! Was auch geschieht, es kann euch nichts von Gott trennen, weder hier noch in der Ewigkeit.**

*Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.*

*Kauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen?*

*Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater.*

*Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählt.*

*Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge.*

Liebe Gemeinde,  
auch wenn diese Worte sehr hart sind. Ich finde es gut, dass Jesus so realistisch ist.  
Er weiß, dass es durchaus lebensgefährlich sein kann, sich zu ihm zu bekennen.  
Wir brauchen dabei ja nur an die verfolgten Christen in der Welt zu denken, von denen wir  
beim Gemeindeabend mit open doors am 12. November sicher einiges erfahren werden.

Gleichzeitig macht Jesus aber auch Mut. Er sagt: „Ihr seid unglaublich kostbar für mich. Ja  
sogar eure Haare auf dem Kopf sind von mir gezählt. Ich achte auf euch. Auch in der Not,  
auch im Leiden, lasse ich euch nicht allein, sondern halte euch fest und bringe euch in das  
ewige Leben bei mir.

Bleibt mir treu, haltet euch an mir fest. Und ihr werdet erleben, dass ich bei euch bin und  
euch helfe. Ich werde euch gewiss nicht loslassen“

### **3. Fürchtet euch nicht! Wer sich hier zu Jesus bekennt, zu dem wird er sich später auch bekennen.**

*Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem  
himmlischen Vater.*

*Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem  
himmlischen Vater.*

Liebe Gemeinde,

sich öffentlich zu Jesus zu bekennen, ist und bleibt herausfordernd. Und alle gehen dabei  
durch Zweifel und erleben immer wieder ihr Scheitern.

Manchmal merkt man zum Beispiel, dass man als Christ/als Christin aufgrund seines  
Glaubens etwas sagen oder dem anderen widersprechen müsste, aber man traut sich nicht.

Oder man müsste bei dieser oder jener Sache einschreiten, weil sie gegen Gottes  
Gebote ist, aber man hat Angst, dumm dazustehen.

Und manchmal fällt es einfach schwer, sich von der Welt abzusetzen, die immer  
gleichgültiger gegenüber Gott zu werden scheint.

In solchen Situationen könnte man verzweifeln, so wie Petrus damals, als er drei Mal  
öffentlich gesagt hatte, dass er Jesus nicht kennt. „*Da ging er hinaus und weinte bitterlich*“  
lesen wir über ihn.

Doch Jesus gibt ihn nicht auf. Er vergibt ihm. Er schenkt ihm einen Neuanfang. Er traut ihm  
etwas zu. Und so wird Petrus zu einem der größten Bekenner und Apostel von Jesus in der  
Geschichte, trotz mancher Rückschläge, die er sicher noch einstecken musste.

Das Beispiel macht mir Mut.

So wie Petrus darf auch mir von Jesus mein Scheitern vergeben lassen und mich neu der  
Aufgabe stellen, Jesus vor anderen Menschen zu bekennen.

Und ich darf dabei sicher sein.

Er wird mir dabei helfen, das nächste Mal mutiger zu sein und mich immer wieder an sein  
großes Versprechen erinnern:

*Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem  
himmlischen Vater.*

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in  
Jesus Christus. Amen.